

Vier urnenfelderzeitliche Fibeln aus Siebenbürgen

Florea Costea

*Deși trei dintre fibule fuseseră publicate anterior, două chiar de către autor, în urma descoperirii de către același a celui de al patrulea exemplar, tot în Defileul Oltului din Munții Perșani dar în alt sit (**Piatra Detunată**, loc situat la mai puțin de 1km vest de **Tipia Ormenișului**, de unde provin celelalte două), acesta reia discuția asupra lor. Pe parcursul discuției aduce o serie de argumente în susținerea că ele au fost confecționate într-un atelier ce a funcționat, foarte probabil, în așezarea Wietenberg de la Racoșul de Jos, punctul **Piatra Detunată**: locul, condițiile și ambianța arheologică în care au fost descoperite, filiația locală/zonală a tipului respectiv (din cel numit „arcuș de vioară”), clasificarea lor prin comparare cu exemplare fundamentale dar nu integral asemănătoare cunoscute în Europa Centrală, decorul identic și sigur cu aceeași simbolistică întâlnit pe toate patru exemplarele din Transilvania (inclusiv pe cel de la Bădeni, jud. Cluj), dar mai ales tehnica de lucru, dimensiunile și greutatea identice ale celor două piese întregi din Defileul Oltului, una de la Ormeniș-**Tipia Ormenișului**, cealaltă de la Racoșul de Jos, **Piatra Detunată**.*

*La acestea adaugă argumente materiale privitoare la funcționarea sigură a unui atelier de bronzieri pe **Piatra Detunată** în Epoca bronzului: o vatră, creuzete, ustensile și piese turnate, precum și rebuturi sau „picuri” din procesul confecționării, toate inedite până acum.*

Autorul regretă că nu poate prezenta un alt argument, fundamental, anume analiza metalografică, din motive ce nu au depins de voința sa.

Cuvinte Cheie: fibulă, epoca/perioada câmpurilor cu urne, Defileul Oltului, condițiile descoperirii, originea/filiație, starea [de conservare], atelier, clasificare, datare, răspândire, decor, motiv de decor în formă de „brăduț”, arcuș de vioară.

Schlüsselswörter: Fibel, Urnenfelderzeit, Olt-Engpasses, Fundumstand, Herkunft, Zustand, Werkstatt, Klassifikation, Zeitrechnung, Verbreitung, Dekor, Tannenzweigmotiv, Violinbogelfibel.

Während der letzten drei Jahrzehnten konnten in Fundplätzen des Olt-Engpasses in den Perșani-Bergen (Region Augustin-Mataiaș), durchgeführte archäologische Untersuchungen drei dicht besiedelten Fundstelle der Urnenfelderzeit belegen (Abb. 2). Es handelt sich um zwei befestigte und eine unbefestigte Siedlung: die Befestigungsanlage auf dem „Piatra Detunată“

genannten Hügel mit einer Fläche von etwa 3 ha (Abb. 2/2); die Befestigung auf dem „Dealul Cornu“, die gemeinsam mit außerhalb des Erdwalles liegenden Terrassen etwa 12 ha umfasst (Abb. 2/3) und die unbefestigte, etwa 2 ha große Siedlung auf der Erhebung Tipia Ormenișului (Abb. 2/1). In letzterer sind die Forschungen bzw. die Ausgrabungen abgeschlossen und die Ergebnisse wurden bereits veröffentlicht.¹ An der Fundstelle „Piatra Detunată“ sind die Ausgrabungen im Gange und auf dem „Dealul Cornu“ hingegen wurde lediglich eine auf das Befestigungssystem bezogene Kontrollgrabung durchgeführt.

In allen drei Fundstellen ist ein reiches Fundmaterial aus der Urnenfelderzeit (Ha A-B) zu Tage gekommen. Aus diesem Fundmaterial sollen hier drei Fibeln herausgenommen werden, von denen zwei aus der Fundstelle „Tipia Ormenișului“ und eine von „Piatra Detunată“ stammen. Weiterhin möchten wir noch einmal auf die Fibel von Bădeni, Bez. Cluj eingehen. Die Fibeln von „Tipia Ormenișului“ haben wir schon in rumänischer Sprache kurz publiziert².

Fundumstände und die Beschreibung der Fibeln

1. **Ormeniș**, ung. Ūrmös, Bez. Brașov, Fundstelle „Tipia Ormenișului“. - Die Fibel wurde 1991 auf der sechsten Terrasse der Fundstelle gefunden. Der Hügel war sporadisch schon in der Bronzezeit von den Trägern der Wietenberg Kultur und sehr stark in der Urnenfelderzeit und später in der Latènezeit besiedelt. In der monographischen Bearbeitung der Befestigung haben wir festgestellt, dass auf den Terrassen der Erhebung (755,9 m ü. NN) Platz genug zur Errichtung von 75-80 Häusern gewesen wäre³, die vermutlich zwischen das 10. und 8. Jh. v. Chr. datieren kann.⁴ Leider sind die sehr reichen urnenfelderzeitlichen Ablagerungen nahezu vollständig in dakischer Zeit gestört und die Funde gemischt worden.⁵

Unsere Fibel wurde in der Nivellierschicht der Terrasse gefunden. In derselben Schicht und in der Nähe wurden weitere Bronzen wie eine Scheibenkopfnadel, eine fragmentarische Nadel und ein Plättchen gefunden. Keramikfragmente, ebenso wie die Bronzen in sekundärer Lage, gehörten zu gelb-rot gebrannten Amphoren, schwarzen, stark polierten feinkeramischen Schüsseln mit abgerundetem oder tordiertem Rand, großen Gefäßen mit lang ausgezogenen oder gebogenen Knubben/Knopfen, Tassen mit metallischem Glanz u.a. Verziert war die Keramik meist durch Kannelierung aber auch geritzte Motive kommen vor. Zusammen mit der Keramik wurden Feuerstellenreste und rot gebrannter Hüttenlehm gefunden.

Die Fibel von Ormeniș ist einteilig, aus einem im Querschnitt rundem Draht hergestellt, der leicht gebogene, spindelförmige Bügel ist in der Mitte

dicker und mit drei umlaufenden Linienbändern und dazwischen zwei Tannenzweigstreifen verziert; an beiden Enden des Bügels befindet sich je eine unregelmäßige Achterschleife; die rundstäbige Federspirale hat drei Windungen; der Nadelhalter besteht aus einer Schleife und dazu am Ende eine kleine Fußspirale. Die Nadel hat eine verlängerte S-Form und ist spitzig.

Gesamtlänge mit Nadel 8,8 cm; Länge ohne Nadel 7,3 cm; Bügellänge mit den Windungen am Ende 5,7 cm; Bügellänge: 5,2 cm; Nadellänge 7,7 cm; Breite am Fuss: 3 cm; Breite an der Spirale 2,8 cm; Durchmesser der Achterschleifen am Bügel: 0,9-1 cm; Durchmesser der drei Spiralwindungen am Fuss: 1,1-1,2 cm; Durchmesser des Nadelhalters: 1,2 cm; Dm des Drahtes in der Mitte des Bügels 4,5 mm; Dicke des Drahtes von Nadel und Spiralwindungen 2 mm; größter Dm der Nadel 3 mm; Gewicht 10,405 g (Tafel Ia; Tafel IIa).

Muzeul Județean de Istorie/Geschichtsmuseum des Bezirkes Brașov, Inv. Nr. II. 6060.

2. **Ormeniș**, ung. Ürmös, Gde. Ormeniș, Bez.. Brașov, Fundstelle „Tipia Ormenișului“. – Ein Fibelfragment wurde in der Nähe des Vorherigen (Nr. 1) im gleichen archäologischen Kontext gefunden. –Erhalten ist der Bügel der Fibel. Die Größe und die Verzierung sind gleich wie bei Nr. 1(Taf. Ib).

Muzeul Județean de Istorie/Geschichtsmuseum des Bezirkes Brașov, Inv. Nr. II. 6060a.

3 **Racoșul de Jos**, heute **Racoș**, ung. Alsórákos, Gde. Racoș, Bez. Brașov , Fundstelle „Piatra Detunată“. - Die Fibel wurde während der Ausgrabungen im Jahr 2008 in der befestigten Siedlung gefunden. Sie lag nicht in einer ungestörten Schicht, sondern sekundär, in einer Mischung aus Erde, urnenfelderzeitlicher Keramik und örtlichen Kalksteinen, die von den Dakern bei der Gestaltung der Terrassen aufgeschüttet wurden. Allerdings hat sich an der Fundstelle unter der dakischen Aufschüttung eine Schicht der Urnenfelderzeit (Ha A-B) erhalten, wo mittelgroße und kleine, rote und schwarze, kannelierte Keramikgefäße gefunden wurden. Es ist sicher, dass die Fibel ursprünglich aus dieser Schicht stammt.

Die Fibel ist einteilig und aus einem Draht hergestellt. Der Bügel ist rundstäbig, die Rest quadratisch im Querschnitt. Sie ist urzeitlich beschädigt, verbogen, sichtbar besonders am Fuß und an der Federspirale, die Nadel ist abgebrochen. Der Bügel ist leicht gebogen, spindelförmig, an beiden Enden je eine Archterschleife; die Federspirale noch mit fünf Windungen steht seitlich des Körpers ab, genauso wie der Nadelhalter. Der deformierte Nadelhalter endet in einer Spiralscheibe mit 4,5 Wicklungen. Der Bügel ist mit zwei umlaufenden Linienbändern und dazwischen mit einem Tannenzweigstreif verziert.

Gesamtlänge (im verbogenen Zustand)) 8,7 cm; Länge zwischen den Spiralen 5,7 cm; Länge des Bügels 5,2 cm; Breite an der Spiralwindung 2,4 cm; Durchmesser der Achterschleifen am Körper 0,9-1 cm; Durchmesser der Feder 0,8 cm; Durchmesser der Schleife am Nadelhalter 1,0-1,1 cm; Dm des Bügels in der Mitte 0,4-0,5 cm; Dm des quadratischem Drahts 0,2 cm. Gewicht 10,02 g (ohne Nadel!) (Tafel Ic; Tafel Iib).

Muzeul Județean de Istorie/Geschichtsmuseum des Bezirkes Brașov, Inv. Nr. II. 7260.

Aus gleichem kulturellen Milieu und der Zeit stammen von „Tipia Ormenișului“ neun Bronzenadeln⁶ und von „Piatra Detunată“ elf weitere, alle bislang unpubliziert. Da sie für eine Datierung keine Anhaltspunkte bieten, werden wir hier nicht weiter auf sie eingehen. Ebenfalls von „Tipia Ormenișului“ stammt eine Blattbügelfibel. Ihre Datierung schwankt in der rumänischen Forschung zwischen Ha A1 und „allgemein Ha A-B“. Von derselben Stelle stammt weiter ein Tüllenbeil vom Siebenbürgischen Typ. Außerdem wurden an beiden Stellen zahlreiche Schmelzriegel für den Bronzeguss entdeckt.

4 **Bădeni**, ung. Bágyon, Gde. Moldovenești, Bez. Cluj (Tafel Id). – Einzelfund aus dem Jahr 1965. Bei einer Kontrollgrabung von Gh. Lazarovici wurde keine zugehörige Siedlung gefunden. Also die Fibel nicht aus einem sicheren archäologischen Kontext stammt. Sie hat einen gebogenen Bügel, die in der Mitte dicker ist und mit vier umlaufenden Linienbändern und drei Tannenzweigstreifen verziert; an beiden Enden des Bügels befindet sich je eine unregelmäßige Spirale aus drei Windungen; die rundstäbige Federspirale hat ebenfalls drei Windungen; der Nadelhalter besteht aus einer Drahtschleife; die Fußspirale ist klein und flach. Gesamtlänge 12,7 cm, Länge des Bügels 8,0 cm, Länge der Nadel 11 cm, Dm des Bügels in der Mitte 0,5 cm, Dm der Nadel 0,3 cm, Dm der Spirale: 1,1-2,0 cm. Sie ist damit größer als die Fibeln aus dem Olt - Engpass.

Muzeul Național de Istorie/Nationalmuseum für Geschichte București Inv. Nr. 36.913, überwiesen vom Mus. Turda.

Einige zusammenfassende Bemerkungen:

Fundumstände. Drei von der o. g. Fibeln wurden in sicher urenfelderzeitlichen, wenn auch nachträglich gestörten, Kontexten gefunden, während in einem Fall (Nr. 4, Bădeni) ein Fundzusammenhang fehlt.

Herkunft. Alle Stücke gehören zu einem Typ bzw. einer Variante, die sich von den Violinbogenfibeln ableiten kann, deren bekannteste Vertreter in Rumänien aus Cernatu⁷ Ghirișu Român⁸ Cucerdea⁹ und Căpleni¹⁰ stammen. Ein Vergleich der hier präsentierten Fibeln mit den Exemplaren des Typs

Unter-Radl zeigt deutlich eine Übereinstimmung bei der Gestaltung der Feder und Ähnlichkeiten in der Form des Fußes. Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, dass dem Typ Unter-Radl die drei Spiralscheiben an den Enden fehlen. Dies sind Anhaltspunkte, die uns glauben lassen, dass die von uns als Fibeln von Typ Augustin bezeichneten Stücke sich von den Fibeln des Typs Unter-Radl ableiten kann, mit denen sie fast vollständig oder zumindest teilweise zeitgleich gewesen sein sollen.

Verzierung. Ein weiteres, die Zeitgleichheit der Formen stützendes Argument ist ihr einheitlicher Dekor, der sich lediglich durch die Anzahl von Zierfeldern oder Ritzlinien unterscheidet, während die Motive die gleichen sind: Umlaufende Linien und Tannenzweigmotiv.

Zustand. Alle Fibeln weisen eine grüne, metallisch glänzende Patina auf.

Werkstatt. Sehr spannend erscheint uns die Frage wo und in welcher Werkstatt die drei Fibeln aus dem Olt-Engpass hergestellt wurden. Aus den Beschreibungen, besonders den Maßen und Gewichten wird deutlich, dass die Fibeln Nr. 1 und 3 fast gleich sind, ein weniger wichtiger Unterschied besteht allein in der Anzahl der Federspiralen: 3 oder 5. Der erhaltene Teil des Bügels von Fibel Nr. 2 ist identisch mit den Bügeln von Nr. 1 und Nr. 3. Somit erscheint es uns sehr wahrscheinlich, dass alle drei Exemplare in derselben Werkstatt hergestellt wurden, in einer der beiden Siedlungen „Tipia Ormenișului“ oder „Piatra Detunată“, die weniger als 1 km voneinander entfernt liegen. Ein Beweis in dieser Hinsicht können auch die erwähnten zahlreichen Tiegel sein, ebenso wie das Vorhandensein von Kupfererz im Ort, dessen industrielle Gewinnung erst vor fünf Jahrzehnten wegen der Armut der Lagerstätten eingestellt wurde. Leider konnte keine Gussform entdeckt werden, doch machen Funde kleiner Bronzebarren in beiden Siedlungen, ebenso wie von kleinen Meißeln und sehr feinen Stichel aus Bronze, die wohl zur Herstellung der Verzierungen benutzt wurden, die Existenz einer Werkstatt für beide Siedlungen wahrscheinlich. Der Umstand, dass wir es bei der Anlage auf der „Piatra Detunată“ mit einer militärisch genutzten Befestigung zu tun haben, bei „Tipia Ormenișului“ aber mit einer offenen Siedlung, lässt uns letzterer als Herstellungsort zuneigen, wobei die Schmuckstücke jedoch für die Elite in der Festung bestimmt waren, denen auch die Bewohner des „Dealul Cornu“ untergeordnet waren. Dass die Fibel von Căpleni, vielleicht auch Bădeni größer ausfällt ist wohl dem individuellen Wunsch des Auftraggebers geschuldet, sie kann trotzdem in derselben Werkstatt im Olttal hergestellt worden sein, sehr wahrscheinlich nicht von einem wandernden, sondern von einem ansässigen Handwerker. Dass sie außerhalb eines urnenfelderzeitlichen Fundkontextes entdeckt wurde kann bedeuten, dass sie beim Transport verloren ging. Nunmehr hat sie drei perfekte Analogien und ist sicher als „eine lokale Ausprägung in Siebenbürgen.“¹¹ ansehen kann.

Klassifikation. Ein Vergleich des Aufbaus der von uns vorgelegten Fibeln mit dem außerhalb Rumäniens gefundener lenkt das Augenmerk auf ein Detail, dass sie voneinander unterscheidet, und zwar die Anzahl der Windungen bei den Federspiralen, und, implizit, die Länge der Federn. Während die siebenbürgischen Fibeln drei bis fünf Windungen aufweisen, liegt diese Zahl an Federspiralen bei den zentraleuropäischen Exemplaren über 13. Dies darf nicht übersehen werden und kann verschiedene Gründe haben: die Herstellung der Objekte in verschiedenen Werkstätten, den Wunsch des jeweiligen Trägers, Modeschwankungen usw. Unabhängig von den zugrundegelegten Ursachen können die Fibeln über diese Unterschiede in zwei Varianten geteilt werden: *a.* die „siebenbürgische“ oder auch die Variante „Augustin-Bädeni“ der Fibeln mit an beiden Enden kleeblattartig angebrachten Ringen und *b.* die „zentraleuropäische“ Variante desselben Typs. Die eingeritzten Verzierungen hingegen sind nicht dem zeitlich gebundenen Modewandel der Schmuckstücke unterworfen, sondern stellen eine verschlüsselte Botschaft dar, die man übermitteln wollte, und für die unabhängig vom geographischen Raum dieselbe Symbolsprache verwendet wird.

Es ist anzunehmen, dass diese Fibeln von der Elite ihrer Zeit getragen wurden, wobei eine Verbindung mit dem Kult (apotropäische Funktion?) auch dadurch klar wird, dass sie in einigen Fällen den Toten ins Grab begleiteten, nach dem sie zerstört wurden (z.B. in den Gräbern von Maria Rast).

Zeitstellung. Über die Datierung dieses Fibeltyps gibt es in der Forschung kein Konsens, die Meinungen schwanken zwischen Ha A₁ und Ha B₃.¹² In der Erstpublikation der Fibel von Bädeni wurde sie „gegen das Ende von Hallstatt B (B₂-B₃), d.h. in das 9. bis 8. Jahrhundert v. Chr.“ datiert.¹³ Diese Datierung basiert weder auf Analogien, noch war der Fundkontext hilfreich. T. Bader meint, dass die Fibel nicht später als Ha B₁ datiere; im Gegenteil, „wahrscheinlich noch früher (Ha A) einzuordnen ist“, wobei er anmerkt, dass es sich für diese Zeit um ein Einzelstück handle.¹⁴

Der Fundkontext der Fibeln von Racoşul de Jos-Piatra Detunată und Augustin-Tipia Ormenişului und der Funde von Maria Rast, Kalakača und Nova Gorica kann, auch wenn die letztgenannten zur Variante mit langer Feder gehören, dazu beitragen, zu einer Datierung der siebenbürgischen Funde zu gelangen. Die Fibel von Nova Gorica wird in Ha B₁ gesetzt.¹⁵ H. Müller-Karpe datiert die Fibeln aus den Gräbern 49 und 78 von Maria Rast in Ha B₂.¹⁶ Diese sicheren Datierungen sind wichtig für uns, auch wenn wir davon ausgehen, dass die Fibeln mit langer Feder eine Variante darstellen, die sich aus denen mit kurzer Feder entwickelt, die sich wiederum von den Fibeln von der Art Cernatu, Ghirişu Român usw. herleiten.

Wir weisen noch einmal darauf hin, dass die Fibeln von „Tipia Ormenişului“ aus demselben archäologischen Kontext stammen wie eine

kürzlich gefundene Blattbügelfibel, die in Ha A₁ datieren kann¹⁷; Analogien: Cincu, Cugir, Uioara de Sus, u.a.¹⁸ Dieselbe Datierung wird auch für die zentralbalkanischen oder mährischen Fibeln vorgeschlagen.¹⁹ Nach der stratigraphischen Feststellungen in Teleac tendiert A. Ursuțiu hingegen zu einer Datierung der Fibel von „Tipia Ormenișului“ „in Richtung auf Ha B“²⁰

Auf Grundlage des keramischen Fundmaterials, das in der Umgebung der Fibeln zu Tage kam, des Tüllenbeils vom Siebenbürgischen Typ, das nicht später als ins 10. Jh. v. Chr. datieren kann, speziell jedoch der außerhalb Rumäniens in sicheren kulturellen Zusammenhängen gefundenen Fibeln, sind wir der Meinung, dass die zutreffendste Datierung der Fibeln von Racoșul de Jos-Piatra Detunată, Augustin-Tipia Ormenișului und Bădeni Ha A₂-Ha B₁ ist, wie schon früher geäußert wurde.²¹

Unterstützt wird diese oder sogar noch eine frühere Datierung zusätzlich dadurch, dass identische oder sehr ähnliche Verzierungen auf vielen Armringen vorkommen, die aus spätbronzezeitlichen oder frühurnenfelderzeitlichen Depotfunden Rumäniens stammen: Cireșoia, Cornuțel, Uriu u.a.²² Zusammenfassend, wir sind der Ansicht, dass die Datierung unserer Fibeln auf Ha A₁-B₂ eingrenzen lässt.

Verbreitung. Eine Verbreitungskarte der Augustin-Bădeni-Fibeln ist nicht unnützlich, um das eigene, regionale Gepräge Siebenbürgens aufzuzeigen, auch wenn bis jetzt nur vier Exemplare bekannt sind, von denen drei aus Siedlungen stammen, die weniger als 1 km voneinander entfernt liegen. Interessant wäre ferner eine Verteilungskarte beider Varianten, die geographisch weit voneinander entfernte, sich jedoch auf einer gleichen sozialpolitischen Organisationsstufe befindliche und miteinander kommunizierende ethnische Gruppen (Stammesverbände) aufzeigen könnte. Ebenso wichtig könnten Metallanalysen für jedes der Stücke sein, durch die die Herkunft des Rohmaterials bestimmt werden könnte. Solche Analysen fehlen bislang für die siebenbürgischen Fibeln. Aus Rumänien sind uns keine weiteren ähnlichen oder identischen Stücke bekannt.

Anmerkungen

1. Costea und Mitarb. 2006.
2. Costea, /Bauman 2001, 1-5 Abb. 1.
3. Costea und. Mitarb. (Anm. 1) 295.
4. A. Ursuțiu in: (Anm. 1), 160.

5. Costea und. *Mittarb.* 2006, 25-29; 161-208; Costea, *Fl.* 2007.
6. A. Ursuțiu in: (Anm. 1), 158 Taf. 42.
7. Székely 1966, 17; ders. 1966a, 209 Abb. 2, 4; Bader 1983, Taf. 1, 3-4.
8. Rusu, M. 1963, 209, Nr. 7; Bader 1983, Taf. 1/5-6),
9. Bader 1983 Taf. 1, 7.
10. ders. ebd. Taf. 53, 1.
11. ders. ebd. 21-22.
12. Einige zusammenfassend bei Bader ebd. 15-21.
13. Milea 1968, 515.
14. Bader 1983, 22.
15. Vinski-Gasparini 1973, 155, Taf. 104/3, vgl. noch Medovič 1988, 451.
16. Müller-Karpe, 1959, 209, Taf. 51 und 112.
17. Ausführlich zur Datierung: Bader 1983, 32-88.
18. Petrescu-Dîmbovița 1977, Abb. 131, 11; 135/10; 268/11.
19. Vasić 1999, 21; Řihovsky 1993, 51 f.
20. A. Ursuțiu in: (Anm. 1), 159.
21. Costea/Baumann 2001, 4.
22. Petrescu-Dîmbovița 1977 Taf. 34; 35, 2-3; 69, 19-20.

Literatur

- Bader, T. 1983: Die Fibeln in Rumänien. PBF. XIV,6 (München)
- Costea, Fl/Baumann, I, 2001: Două fibule hallstatiene de tipp „Augustin“. In: Studii de istorie antică. Omagiu profesorului Ioan Glodariu (Deva)
- Costea, Fl./und Mitarb. 2006: Tipia Ormenișului, comuna Augustin, județul Brașov Monografie arheologică (Brașov)
- Costea, Fl. 2007: Centrul religios pandacic de la Augustin-Tipia Ormenișului/The Pandacian Religions Centar at Augustin-Tipia Ormenișului, Brașov County (Brașov)
- Medovič, P. 1988: Kalakača Naselje ranog gvozdenog doba/Die früheisenzeitliche Siedlung Kalakača (Novi Sad)
- Milea, Z. 1968: Podoabe de bronz hallstatiene de la Bădeni (com. Poiana, jud. Cluj)/Parures en bronze hallstatiennes de Bădeni. Stud. Cerc. Ist. Veche 19, 1968, 513-516
- Müller-Karpe, H. 1959: Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. RGF. 22 (Berlin)
- Petrescu-Dîmbovița, M. 1977: Depozitele de bronzuri din România (București)
- Rusu, M. 1963: Die Verbreitung der Bronzehorte in Transsilvanien vom Ende der Bronzezeit bis in die mittlere Hallstattzeit. Dacia N. S. 7, 177-210
- Říhovský, J. 1993: Die Fibeln in Mähren. PBF. XIV, 9 (Stuttgart)
- Székely, Z. 1966: Așezări din prima vârstă a fierului în sud-estul Transilvaniei (Brașov)
- Székely, Z. 1966a: Beiträge zur Kenntnis der Frühhallstattzeit und zum Gebrauch des Eisens in Rumänien. Dacia N. S. 10, 209-219
- Vasić, R. 1999: Die Fibeln im Zentralbalkan (Vojvodina, Serbien, Kosovo und Makedonien). PBF. XIV, 12 (Stuttgart)
- Vinski-Gasparini, K. 1973: Kultura polja sa žarama u sjevernoj Hrvatskoj/Die Urnenfelderkultur in Nordkroatien (Zadar)

Abbildungen und Tafeln

Abb. 1: Verbreitung der Fibeln vom Typ Augustin-Bădeni in Rumänien.

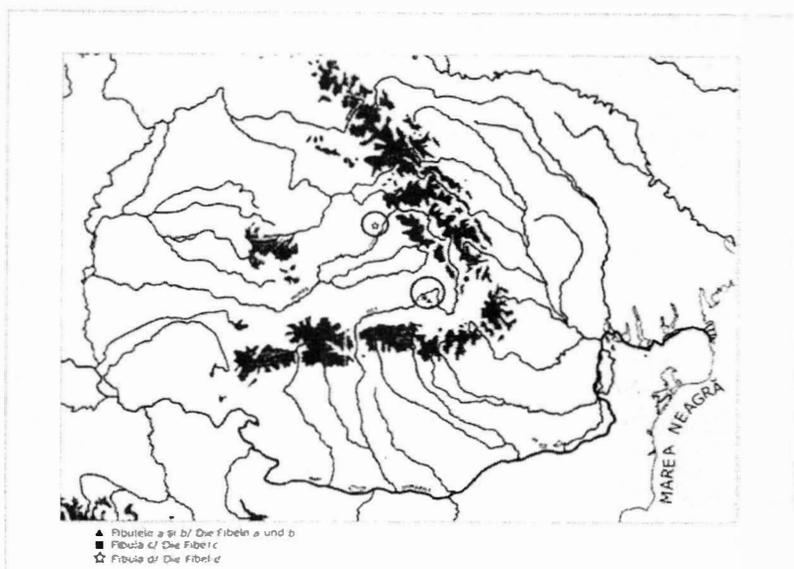


Fig. 1/ Abbildung 1

Abb. 2: Hallstattzeitliche Siedlungen im Olt-Engpass bei Racoșul de Jos: 1- Tipia Ormenișului (offene Siedlung); 2-Piatra Detunată (Befestigung); 3- Dealul Cornu (Befestigung).

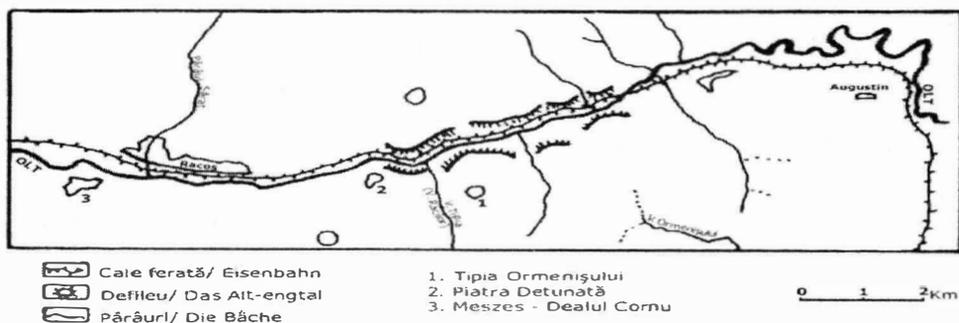
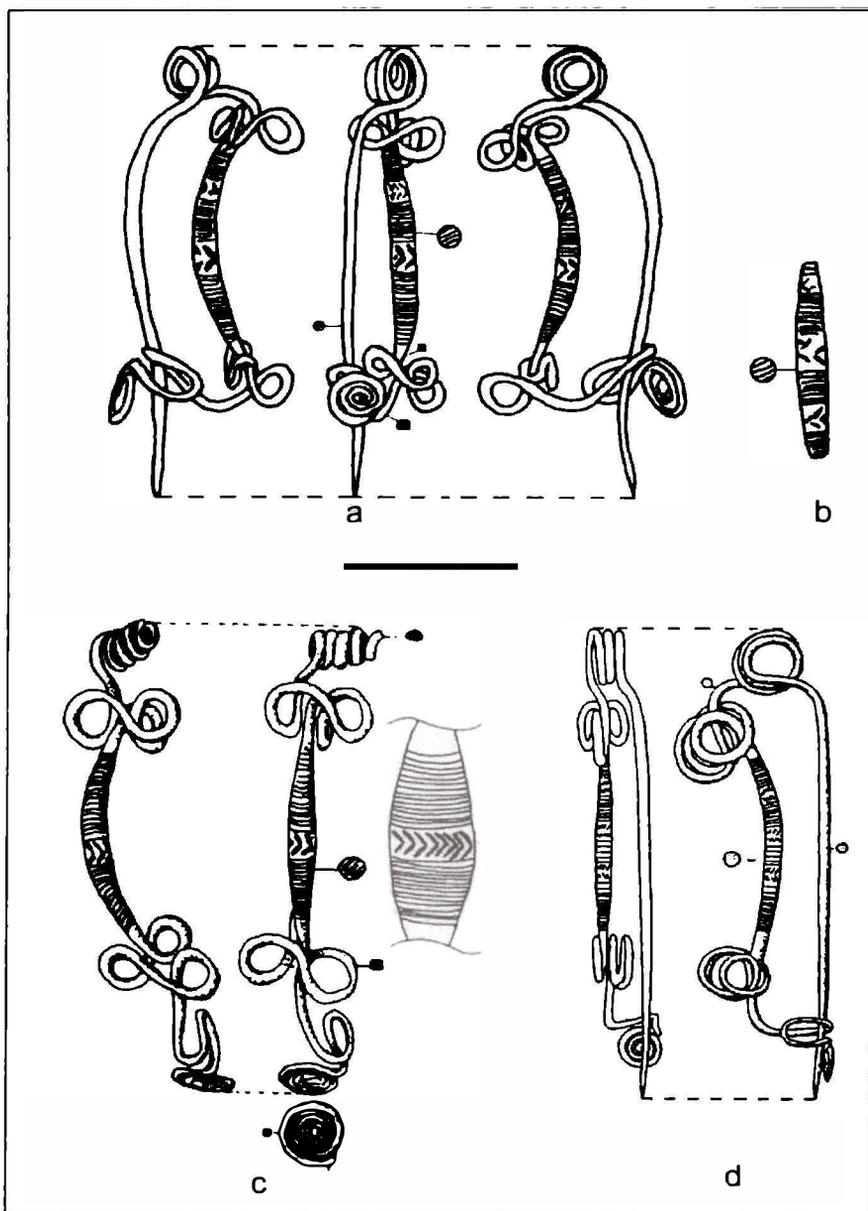


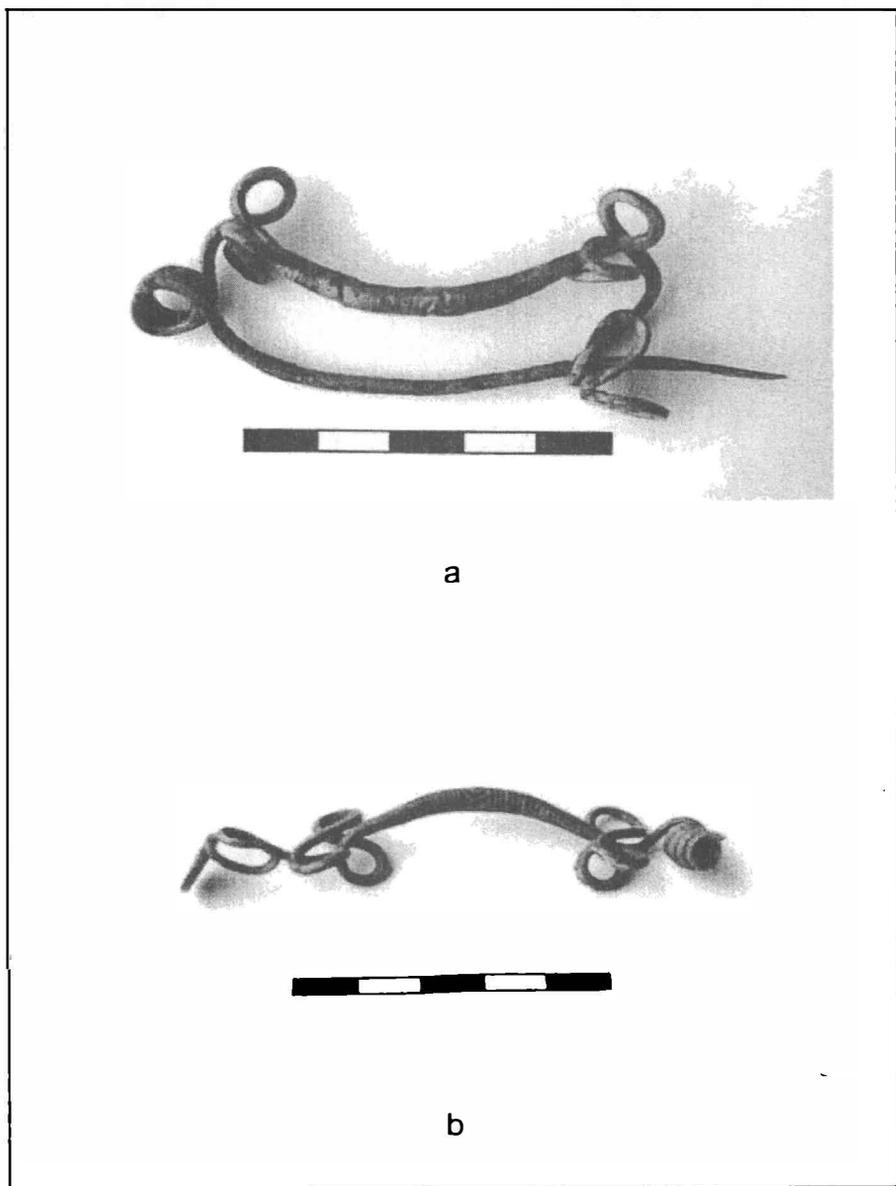
Fig. 2/ Abbildung 2

Tafel I. Fibeln: Tipia Ormenișului (a, b), Piatra Detunată (c) und Bădeni (d).



Planșa I/ Tafel I

Tafel II Fibeln: Augustin-Tipia Ormenișului (a), Racoșul de Jos-Piatra Detunată (b).



Planșa II/ Tafel II

Zeichnungen und Bildbearbeitung: Mihaela Cioc.
Photographien: Paul Pavel und George Iacobeanu.

Die Fibeln aus dem Bezirksmuseum für Geschichte Braşov wurden restauriert in den Labors der Museen Braşov (George Iacobeanu) und Craiova (Constantin Bărbulescu).

Übersetzung: Laura Dietrich und Oliver Dietrich; inhaltliche, redaktionelle und sprachliche Überarbeitung: Tiberius Bader.